

bereits bei den Ausgrabungen 1992 entdeckt worden, konnten aber damals nicht geborgen werden, da ihre Lage über die Grabungsgrenze hinausreichte. Zum anderen wurde von den Baumassnahmen ein Teil des Platzes tangiert, der sich ehemals zwischen Rheinbergerhaus, Tschaggaturm und Friedhof befand. Der Platz bestand aus festgestampfter Erde und war mit gepflasterten Abflussrinnen aus länglichen Rheinkieseln versehen, die zu einem Brunnen vor dem Rheinbergerhaus führten.

Auf der Parzelle 166 in Schaan, westlich des Friedhofs, wo bei Fundamentierungsarbeiten für einen Stall im Jahre 1910 und bei weiteren Sondierungen durch Kanonikus Anton Frommelt im Jahre 1940 ein alemannisches Gräberfeld entdeckt worden war, ist für die nächste Zukunft eine neue Überbauung geplant. Während die Aufdeckung der alemannischen Gräber und die Arbeiten an den Fundamenten des Stalles im Jahre 1910 unter der Aufsicht des damaligen Fürstlichen Landestechnikers Hiener standen und von ihm protokolliert worden waren, besitzen wir über allfällige weitere Arbeiten am Stall keine Nachrichten. Da das Areal in früheren Jahren nicht flächig untersucht worden war, machte das Bauvorhaben weitere archäologische Abklärungen notwendig, die von Oktober bis Dezember 1995 in besagtem Stall vorgenommen wurden. Leider mussten wir feststellen, dass das ursprüngliche Terrain bereits bei der Errichtung des Stalls über die gesamte Gebäudefläche abgetragen worden sein muss. Es waren keinerlei Befunde mehr auszumachen, und nur einige wenige Streufunde – eine Glasperle und zwei vergoldete Bronzenieten – bestätigten die ehemals alemannische Belegung des Platzes.

Möglicherweise befinden sich in der verbleibenden Grünfläche der Parzelle mehr Überreste; sie dürften sich aber nicht mehr in ungestörter Lage befinden, da Anton Frommelt bei seinen Sondierungen in diesem Teil mittelalterliche Baureste feststellen konnte. In Absprache mit der Bauherrschaft soll der Aushub für den Neubau im Frühjahr 1996 vorgezogen werden, damit für die Archäologie genügend Zeit gegeben ist, entsprechende Abklärungen zu treffen.

Auf eine Fundmeldung im April 1995 hin wurden im Rietle in Schellenberg zwei Baumstämme im Grundwasserniveau freigelegt und deren wissenschaftliche Bergung und Untersuchung umgehend vorbereitet und durchgeführt. Mit Unterstützung von Mitarbeitern des Landesforstamtes konnten bereits kurz nach der Fundmeldung Holzproben für eine erste Datierung entnommen werden. Die dendrochronologische Analyse der Stämme durch das Laboratoire Romand in Moudon hat ergeben, dass es sich hierbei um Eichen handelt, die im Rietle im Winterhalbjahr 987/986 v. Chr. gefällt worden oder im Sturm gefallen sein müssen. Mit Gewissheit kann festgehalten werden, dass die Eichen nicht abgestorben und anschliessend umgestürzt sind.

Anlässlich der Probenentnahme wurde von den Moudoner Spezialisten darauf hingewiesen, dass sich die Bodenprofile im Rietle aufgrund ihrer ungestörten Ablagerungen besonders gut für Pollenanalysen eignen und die anhand der Pollenanalysen aus den Ruggeller und Eschner Rieten getroffenen Aussagen zur Klima- und Wirtschaftsgeschichte (vgl. den Beitrag im JBL 93) ergänzen könnten. Aus diesem Grund wurde die Probenanalyse eines Bodenprofils in Auftrag gegeben und in Absprache mit den Herren Dr. Felix Näscher vom Landesforstamt und Dr. Mario Broggi von der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft ein Projekt zur detaillierten Erforschung des Rietles in Schellenberg erarbeitet. Ein entsprechender Budgetantrag, der vom Landesforstamt eingereicht worden ist, wurde von der Fürstlichen Regierung gutgeheissen, so dass die geplanten Untersuchungen 1996 durchgeführt werden können.

Von den eingangs erwähnten Eichenstämmen wurden in Zusammenarbeit mit unserer Restauratorin Frau Barbara Bühler und dem Präparator der Naturkundlichen Sammlungen, Herrn Peter Niederklopper, als Belege grosse Holzscheiben für die Nassholzkonservierung in den Labors des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich präpariert.

Um die aktuellen und für die Zukunft absehbaren Notgrabungen besser planen und gezielter angehen zu können, sahen wir uns veranlasst, Prospektionen durch eine Spezialfirma durchführen zu